

Mittwoch, 20. August 1930 - 78. Jahrgang Nr. 391

Berliner

Abend-Ausgabe

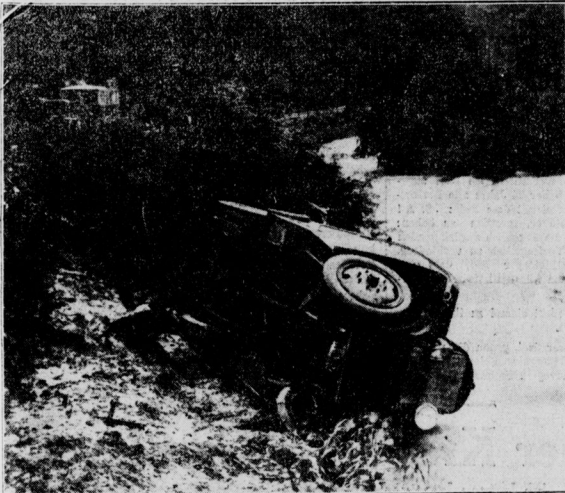
Einzel-Nummer 5 Pfennig

Volks-Zeitung

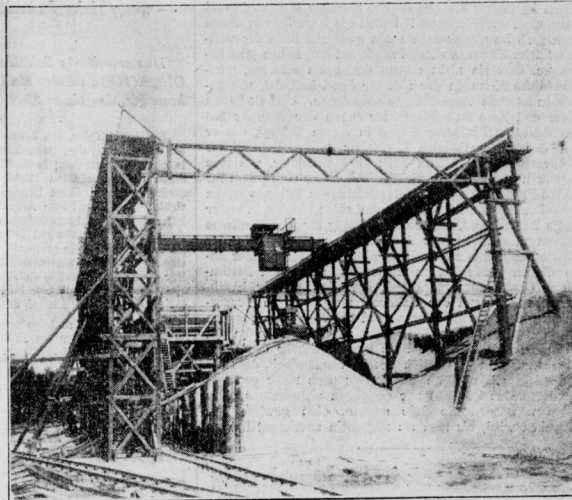
Bayern-Kabinett Held gestürzt Auto-Unfälle Berliner Familien

Die Autobus-Katastrophe in Spindlermühle

Eine neue Autostrasse durch den Grunewald



Der Autobus wurde wieder aus der Elbe gezogen



Eine riesige Sandmischmaschine beim Bau der neuen Allee

Ein neues Berliner Hochhaus

Die Linden werden aufgerauht

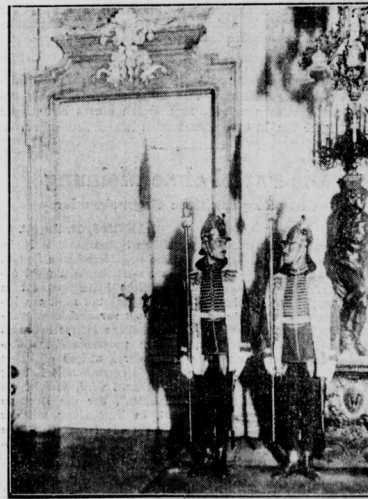
Hier fehlt dringend ein König



Der Wolkenkratzer gegenüber dem Rathaus vor der Vollendung



Teer und Basaltsteinsplitt verhindern das Gleiten und Schleudern der Autos



Die pittoreske Palastgarde des ungarischen Reichsverwesers

Bayern-Kabinet Held gestürzt

Er hat die Schlacht um die Schlachtsteuer verloren / Die Notverordnung abgelehnt

Der bayerische Landtag hat heute den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Schlachtsteuer-Notverordnung angenommen, was voraussehen war, nachdem gestern eine starke Mehrheit sich auch im Haushaltsausschuss gegen die Notverordnung ausgesprochen hatte. Damit hat der bayerische Landtag zum zweiten Male zu erkennen gegeben, dass die Finanzpolitik des Kabinetts Held nicht seinen Wünschen und seinem Willen entspricht, und die Folge davon ist der Rücktritt des Gesamtministeriums, den Ministerpräsident Held in der heutigen Sitzung des bayerischen Landtags für den Fall in Aussicht gestellt hatte, dass die Regierung bei Abstimmung über die Steuer, die eine Sonderumsatzsteuer für die Konsumenten ist, erneut in der Minderheit bliebe.

Über die Vorgänge in der heutigen Sitzung des bayerischen Landtags erhielten wir nachfolgenden Drahtbericht:

MÜNCHEN, 20. August. (W. T. B.) Ministerpräsident Dr. Held erklärte in der heutigen Aussprache über die vom Ausschuss abgelehnte Schlachtsteuernotverordnung und die Deckungsvorschläge im Plenum des bayerischen Landtags, wenn die Mehrheit des Landtags den ablehnenden Standpunkt gegenüber der Notverordnung auch heute in der Abstimmung zum Ausdruck bringen, so würde die Staatsregierung nicht mehr in der Lage, die Verantwortung weiter zu tragen. Sie musste in der Ablehnung der von ihr vorgeschlagenen steuerlichen Massnahmen zugleich die Kündgung des Ministeriums der Mehrheit des Landtags erblicken, und das Gesamtministerium würde hieraus die Folgerungen ziehen.

Nach der Erklärung Hells folgten Erklärungen aller Parteien, deren Standpunkt zu den vorliegenden Anträgen unverändert blieb. Der Sozialdemokrat Ackermann griff die Regierung wegen ihrer bisherigen Finanzpolitik heftig an, schob ihr die Schuld an der katastrophalen Lage der bayerischen Staatsfinanzen zu und bemerkte, dass die neue Regierung erst das Trümmerfeld aufräumen müsse, was die jetzige Regierung zurückgelassen habe.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der sozialdemokratische Initiativgesetzentwurf auf Nichterhebung der Schlacht-

steuer mit 62 gegen 58 Stimmen angenommen. Dafür stimmten sämtliche Parteien mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen.

Nach der Abstimmung gab Abgeordneter Dr. Wohlmutz für die Bayerische Volkspartei die Erklärung ab, dass sich diese nach dieser Abstimmung nicht mehr in der Lage sehe, die Verantwortung für die Fortführung der Staatspolitik weiterzutragen und die Opposition aufzufordern, ihrerseits die Verantwortung zu übernehmen.

Finanzminister Dr. Schmelze überreichte nach der Abstimmung dem Ministerpräsidenten seine Rücktrittserklärung mit der Begründung, dass der beschlossene Gesetzentwurf für den bayerischen Staat von den verdrähtlichen Folgen sein würde, und er gegen sein Gewissen gehe, dieses Gesetz durch seine Unterschrift zu decken.

Unmittelbar nach Schluss der Landtags-sitzung hat Ministerpräsident Dr. Held in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten den Rücktritt des Gesamtministeriums erklärt.

Reparationsminderung akut?

Weil der Goldwert steigt

Es ist immer die alte Sache: mancher lernt's nie und dann noch unvollkommen! Selbst die Amerikaner, denen man doch im allgemeinen einen gewissen Blick für wirtschaftliche Zusammenhänge zutraut, haben jetzt bewiesen, dass sie nicht einmal durch die schwere, wirtschaftliche Krise, in der sich ihr Land befindet, von gewissen falschen Vorstellungen abkommen. Und sie haben Maul und Nase aufgesperrt, als ihnen der Berliner Nationalökonom Professor Sering in einem Referat, das er auf der internationalen Konferenz landwirtschaftlicher Sachverständiger in New-York hielt, nachwies, wie ihre eigene Wirtschaftskrise nicht zuletzt daher rührt, dass ihr stures Festhalten an den Kriegsleistungen Europas diesen Erdteil wirtschaftlich schwächt und seine Länder, in erster Linie Deutschland, nichtaufnahmefähig für amerikanische Waren macht. Serings Ausführungen gipfelten in der Feststellung, dass man bald an eine Herabsetzung der Reparationen denken müssen, auf Grund der Bestimmung des Young-Plans, nach der die Leistung herabzusetzen ist, wenn der Goldwert steigt. Diese Voraussetzung sieht Sering anscheinend deswegen für gegeben an, weil der scharfe Preissturz aller Rohstoffe ja im Grunde nichts anderes ist als eine Rückkehr des Goldwertes zur Friedensparität. Es ist verständlich, dass die Amerikaner über diese Wahrheiten noch mehr gestaut haben und es ist nicht nur deswegen anzunehmen, dass diese Wahrheit, wie jede andere, eine gewisse Zeit brauchen wird, bis man sie allgemein anerkannt hat.

Reaktionsblock in Braunschweig

BRAUNSCHWEIG, 20. August. (W. T. B.)

Die Bestrebungen zur Bildung eines Bürgerblocks zur bevorstehenden Landtagswahl in Braunschweig sind zum Abschluss gekommen. Eine bürgerliche Einheitsliste ist aufgestellt, die heute veröffentlicht wird. Der gemeinsame Wahlauftrag, der zum Kampfe gegen den Marxismus auffordert, ist von folgenden Parteien und Vereinigungen unterzeichnet: Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Zentrumspartei, Braunschweiger Land-, Bürger-, Vereinigter Mittelstand, Braunschweiger Landesverband landwirtschaftlicher Vereine E. V., Landesverband braunschweigischer Hausfrauenvereine.

Auch dem Gegner der Reaktion hätten die Rechtswähler in Braunschweig leid tun können, wenn sie gezwungen gewesen wären, sich durch dieses lächerliche Gemischel von Interessentenhaufen hindurchzufinden.

Die Partei ohne Meinung

Das volksparteiliche Gegeneinander

HAMBURG, 20. August.

Während der Bremer volksparteiliche Spitzenkandidat Hintzmann den schärfsten Kampf gegen die Sozialdemokratie fordert, General von Seeck bekanntlich ein Zusammengehen nicht ablehnt, erklärt jetzt der volksparteiliche Spitzenkandidat in Hamburg, Walter Dauch, dass es sich überhaupt nicht um Erwägungen über das allgemeine Verhältnis zur Sozialdemokratischen Partei handeln könne. Volksparteiliche Führer haben es also fertiggebracht, drei verschiedene programmatische Ansichten zu diesem wesentlichen Punkt der künftigen deutschen Innenpolitik zu äussern. Dass solche widerspruchsvolle Haltung in deutschen Kreisen sofort erkannt wird, beweist ein Kommentar der „Hamburger Nachrichten“, in der die Deutsche Volkspartei unzuweilig auffordert, in Verbindung mit der Trevisan-Gruppe künftigen Anschluss an die äusserste Rechte zu suchen, was ja nach dem gestern in Berlin getroffenen Abkommen auch geschehen ist.

Propagandakolonne verhaftet. In der vergangenen Nacht musste die Polizei gegen eine Propagandagruppe von Angehörigen der Roten Jungfront vorgehen, die an der Ecke der Vollstrasse die Häuserfronten und Bürgersteige mit Wahlparolen in roter Farbe bespalteten. Sechs Personen wurden festgenommen.

Justiz mit Samthandschuhen

— wenn Hakenkreuzler Angeklagte sind — Ein aufreizend mildes Urteil für eine rohe Gewalttat

BRESLAU, 20. August.

Das erweiterte Schöffengericht des Amtsgerichts Glogau fällt wieder ein Urteil gegen sieben Hakenkreuzler, das einen Skandal bedeutet.

Die Angeklagten, von denen keiner älter als 24 Jahre ist und die sämtlich mit dem Hakenkreuz vor Gericht erschienen, waren in einer Versammlung in Rauschwitz über den sozialdemokratischen Stadtverordneten Markiewicz und den kommunistischen Stadtverordneten Jona hergefallen und hatten sie über zugeht. Das Signal zum Angriff gab der 24 Jahre alte Bezirksleiter der Nationalsozialistischen Partei mit dem Rufe: „S. A. Angreifen!“ Vor Gericht behauptete er, gerufen zu haben: „S. A. In die Hände greifen!“, um die angeblich vordringenden Gegner an einem Sturm auf den Vortragstisch zu verhindern. Der Staatsanwalt stellte in seinem Plaidoyer fest, dass eine Mehrheit über drei Gegner hergefallen wäre und sie schwer verletzt habe. Bedauerlich sei, dass

die Angeklagten so feige wären, nicht einmal zu ihrer Tat zu stehen.

Er beantragte gegen den Rädelsführer drei, gegen die weiteren sechs Angeklagten je einen Monat Gefängnis. Beim Schlusswort des Hauptangeklagten kam es zu erregten Szenen, als er dem

Gericht den Vorwurf machte, es behandle Nationalsozialisten als „Menschen zweiter Klasse“, Vorsitzender und Staatsanwalt verwarnten sich in heftigen Worten gegen diese freche Redensart. Das Gericht verurteilte den Rädelsführer zu 100 Mark (?), die anderen Angeklagten zu 30 Mark (!) Geldstrafe wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung. Der Vorsitzende dieses Gerichts ist Landgerichtsdirektor Lau.

Hohlhachen nahmen die Angeklagten das Urteil entgegen und erklärten, sie würden das ungerechte Urteil in der Berufungsinstantz anfechten.

Die schlesischen Richter, die derartige Urteile fällen, ermuntern mit ihrer Milde die jungen Raufbolde mit dem Hakenkreuz zu weiteren Gewalttaten. Die Gerichtsverhandlungen werden von den Vertretern des „Dritten Reiches“ zu Propagandaveranstaltungen vor dem stets überfüllten Zuhörerraum missbraucht, wie es schon in Schwidnitz geschah. Die Geldstrafen treffen die Verurteilten niemals, da sie aus der Parteikasse bezahlt werden. Mit solchen lächerlich niedrigen Strafen kann man auf das nationalsozialistische Banditentum nicht abschreckend wirken. Sein Hohlhachen über solche Strafen ist begründet.

Neuer Krach um Carol

Er will sich krönen lassen und eine neue Frau nehmen

BUDAPEST, 20. August. (Eigener Bericht.)

Die Nachrichten über die innerpolitische Lage in Rumänien, die vorgestern von einer heiligen Allianz der beiden Hauptparteien sprachen, lauten nun wieder ganz pessimistisch. Gestern kam un erwartet in Bukarest die Königinmutter Maria mit ihrer Tochter Heana aus dem süd-lawischen Badort Bled au, wo sie zu Besuch beim süd-lawischen Königspaar waren und einen ganzen Monat dort zubringen wollten. Diese Reise ist mit einer neuerlichen Verschärfung des Konfliktes des Königs Carol mit der Regierung Maniu in Verbindung zu bringen. König Carol soll nämlich der Regierung seinen Entschluss mitgeteilt haben, sich unklar wie möglich krönen zu lassen, und zwar ganz ohne Rücksicht darauf, ob es zu einer Versöhnung zwischen der Prinzessin Helene und ihm komme oder nicht.

Es wird gesagt, die Prinzessin Helene verharre nachdrücklich darauf, dass die Scheidung nicht aufgehoben werde. Sie habe sich mit dem Thronfolger Michael vor drei Tagen auf das Schloss Manaja bei Konstanza zurückgezogen, wo sie sich für längere Zeit eingerichtet habe. Ihr Seelenzustand sei sehr niedergedrückt.

Zu dieser Sachlage wird aus rumänischen Palastkreisen mitgeteilt, dass sich König Carol neuerdings entschlossen habe,

bei der Ehescheidung zu verharren und sich mit der Herzogin von Guise zu vermahnen.

Wer diese Dame ist und welche Rolle sie spielt, ist vorläufig unklar. Jedoch sei sicher, so wird gesagt, dass Ministerpräsident Maniu einer solchen Situation gegenüber, wenn sie sich tatsächlich so darstellt, unerbittlich bleibe.

Es scheint auf jeden Fall sicher zu sein, dass eine neue unheilvolle Verschärfung der innerpolitischen Situation in Rumänien eingetreten ist. Es wird gesagt,

alle Parteien hätten sich auf den Standpunkt der Königin Helene gestellt und sich für sie erklärt.

Weiter wird gesagt, dass der Ministerpräsident Maniu und seine ganze Regierung sofort demissionieren würden, falls der König bei seinem Entschluss verbliebe und die Krönung ohne die Königin Helene stattfinden sollte.

Preiswucher mit Banden-Hilfe

Vorläufig nur in Amerika . . .

LONDON, 20. August. (W. T. B.)

Der „Daily Telegraph“ meldet aus New-York: Bei der antilen Untersuchung der zu hohen Lebensmittelpreise in New-York erklärten mehrere als Zeugen vernommene Kleinhändler, dass sie von unbekanntem Männern waren aufgefordert worden seien, Ankünfte von Milch, Butter, Eiern und anderen Lebensmitteln bei gewissen Grosshändlern zu unterlassen, da deren Preise zu niedrig seien. Händler, die die Warnung unbeachtet liessen, erklärten, ihre Chauffeure seien von Bandenmitgliedern überfallen worden, die die Gummireifen der Autos zerschneiden und die Waren vernichtet hätten. Einige Milchhändler sagten aus, dass sie vor einer Woche durch Todesdrohungen gezwungen worden seien, einen Dollar mehr für jede Zehn-Galonen-Kanne Milch zu bezahlen.

Einer Exchange-Meldung aus Chicago zufolge gab der Polizeidirektor von Evanston (Illinois), der Heimatstadt

General Dawes, zu, dass er von dem „Erpresserkönig“ Jack Zuta Bestechungsgelder angenommen habe.

Die Hakenkreuz-Pest

„Schlagende“ Beweise

BRESLAU, 20. August.

Das Treiben der Hakenkreuzler auf den Strassen Breslaus hat in letzter Zeit derartige Formen angenommen, dass sich die Polizei heute in einer Veröffentlichung gegen das Benehmen der jungen Rowdies wendet, die truppenweise herumziehen und die Passanten belästigen.

HAMBURG, 20. August.

In einem Lokal in der Himmelstrasse in Hamburg kam es bei einer von über 200 Personen besuchten nationalsozialistischen Versammlung zu einem der hierbei üblichen schweren Zusammenstöße, wobei die Aussprüche mit den anwesenden Kommunisten mit Stuhlbeinen, Biergläsern und Messern geführt wurde. Eine grössere Anzahl von Teilnehmern wurde verletzt, darunter fünf durch Messerstiche schwer, so dass sie sofort in Krankenhäuser gebracht werden mussten. Die Polizei konnte erst nach heftigen Widerstand die Ordnung wieder herstellen.

"Bitte ums Wort!"

Ohne Verantwortung der Redaktion

EHE und GESELLIGKEIT

Säuglings- und Kleinkinder-Pfegerinnen

Reichseinheitliche Regelung der Ausbildung

Die einheitliche Regelung der Ausbildung und staatlichen Prüfung der obengenannten Gruppen ist ein schon lange empfundenes Bedürfnis der Praxis gewesen, da die einzelnen deutschen Länder ganz verschiedenartige Ausbildungsbestimmungen hatten und die ausgebildeten Kräfte dadurch in der Freizügigkeit, soweit nicht eine gegenseitige Anerkennung vorlag, stark beschränkt waren. Die einheitliche Ausbildung ist nunmehr beschlossen worden; es werden hierdurch zwei Gruppen von Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen geschaffen: 1. Die Säuglings- und Kleinkinderpflegerin für die Familie, die in einem einjährigen Lehrgang vorwiegend gesunde Kinder pflegen lernt; 2. Die Säuglings- und Kleinkinderpflegerin (Krankenpflegerin), der die Kinderpflege in den Anstalten obliegt. Für diesen Beruf ist eine zweijährige Ausbildungsdauer vorgesehen. Der erste Lehrgang ist für beide Gruppen gleich, im zweiten Jahre kommt die Pflege des kranken Säuglings und Kleinkindes, eine Ausdehnung auf die notwendigen Bestimmungen der Säuglings- und Mütterfürsorge hinzu. Der einjährige Lehrgang schließt mit einer Prüfung, die auch die Teilnehmerinnen abzulegen haben, die den zweijährigen Lehrgang besuchen, so dass die Absol-

Erholung im Riesengebirge

Antwort an K. H.

Wenn Sie in Verlegenheit wegen einer guten Pension im Riesengebirge sind, kann ich Ihnen das Hotel „Panorama“ in St. Peter-Spindelmühle, dem schönsten Ort im böhmischen Teil, bestens empfehlen. Es liegt in zirka 900 Meter Höhe unterhalb des Ziegenrückens, an dessen bewaldeten Abhang es unmittelbar grenzt. Die Wege sind gut gepflegt und markiert, so dass man auch ohne genaue Ortskenntnis ausgedehnte Wanderungen unternehmen kann. Da das Hotel erst vor Jahren erbaut worden ist, entspricht es mit seinen hellen, freundlichen Zimmern, Warmwasserheizung, Bad und elektrischem Licht den neuzeitlichen hygienischen Ansprüchen. Der Pensionspreis beträgt entsprechend der Saison 5-8 Mark, während Betten ohne Pension von 1,50 Mark an zu haben sind. St. Peter-Spindelmühle, das auch wegen seines milden Klimas als Luftkurort geschätzt wird, ist ab Gützlitz Bahnhof über Hirschberg bis Station Hohenelbe (Fahrpreis 3. Klasse 16,20 Mark) und von da mit dem Autobus für 9 Kronen (1,12 Mark) zu erreichen. E. K.

Frau Marie K., Charlottenburg. Wollen Sie Ihr Material freundliest unserer Redaktion zur Verfügung stellen.

Um die Gebührensatzung für die Abwässer

Zahlreiche Einsprüche von Grundstückseigentümern, welche auf Grund der Festsetzung des Gebührensatzes ab 1. Juli auf 0,15 Mark für das Kubikmeter Abwasser eingeleitet worden sind, veranlassen zu folgender Erklärung: Die Entwässerungsgebühr für ein Kubikmeter Abwasser ist durch Beschluss der städtischen Körperschaften vom 2. April/3. Juni 1930 (veröffentlicht im „Ansbalt vom 22. Juni 1930“) auf 0,15 Mark festgesetzt und vom Oberpräsidenten am 11. Juni genehmigt. Die erhöhte Gebühr von 0,15 Mark ist aber der Veranlagung zugrundegelegt. Mit der Veranlagung für Juni und Juli 1930 werden die Abwasserentgelte erfasst, die den öffentlichen Entwässerungsanlagen in diesen beiden Monaten zugeführt werden. Lediglich für die Berechnung der Abwassermengen werden die Unterlagen der Veranlagung entnommen. Nach § 15 der Ordnung für den Anschluss an die Stadtentwässerung usw. vom 30. März 1927 gilt nämlich bei zweimonatlicher Erhebung der laufenden Entwässerungsgebühren als Berechnungsmaßstab die jeweils bei der letzten Ablesung des Wassermessers festgestellte, aus der öffentlichen Wasserwerkleitung entnommene Reinerwassermenge. In die daher bestimmungsgemäß als Maßstab für die Gebührensatzung für Juni und Juli 1930 der im Juli 1930 festgestellte Reinerwasserverbrauch aus der Zeit der beiden Vormonate.

Wo bleiben die Briefkästen?

Das während der letzten Jahre kolossal gebaut worden ist und dass ganze Stadtviertel entstanden und bezogen sind, scheint man bei der Post, obwohl dies selbst hervorragen dürfte, beseitigt ist, vergessen zu haben. Denn sonst würden in den neuen Gegenden Briefkästen angebracht werden. Ich wohne in Pankow, Neubauviertel Granitzstrasse, Neumannstrasse, Kirchsingelstrasse, Strasse 35 I, Strasse 36. Nirgendwo sind Briefkästen angebracht. Hoffentlich genügen diese Zeilen, der Post Veranlassung zu geben, dem Wunsche vieler zu entsprechen. P. F. 100.

ANTWORTEN

L. Sch. „Orchesterverein“: Den vielen Absagen in Bezug auf musikalischen Anschluss und Orchestervereinen nachzukommen, möchte ich auf merksam machen auf den Berliner Orchesterverein von 1896, Vorsitzender Dr. Büchtemann, Schönberger, Goltzstrasse 5, Übungsabende jeden Mittwoch von Oktober ab in der Schlossbrauer Mitteweg. Aufgenommen werden jedoch nur Spieler, die über ein gewisses Können verfügen, da zur grosse klassische Orchesterwerke geführt und auch zur öffentlichen Aufführung gebracht werden. R. H.

O. Sch. „Wann verfährt der Anspruch der Berufsgenossenschaft“: Eine Veranlagung ist in Ihre Falle nicht eingetreten, da man für ein derartiges Veranlagungsfall eine Verjährungsfrist von 30 Jahren annehmen muss. Ju. L. „Lunkümle“: Ihre Anfrage ist rein medizinischer Natur. Wir sind deshalb zu unserem Bedauern nicht in der Lage, Ihre Zuschrift zu veröffentlichen. R.

P. S. Das Wohnungsamt wird bei der von Ihnen geschilderten Schlichtung kaum einschreiten können, da es nur bei Mängeln, die die Wohnung oder das Haus aufweist, einschreift. Immerhin können Sie eine Anzeige an das Wohnungsamt richten, das Ihre Wohnung unbewohnbar geworden ist, unter eingehender Schilderung der Umstände. Im Übrigen aber muss der Wirt Abhilfe schaffen. Weigert er sich, können Sie ihn verklagen. Inzwischen haben Sie das Recht, wegen Minderwertes der Wohnung die Miete um einen angemessenen Betrag zu kürzen. R.

Briefe sind eingelaufen für Herrn P. W. („Zwischen gegen Krebs“), S. S. („Putzkursus“), A. C. („Spanien“), („Schnellstricker“).

Frau Dr. M. Sp., Studentin, wird um Angabe ihrer Adresse von einer Frau Marie K., Charlottenburg, gebeten. R.

FRAGEN

„Arbeit in Holland?“ Wie ist es in Holland mit der Arbeitslosigkeit bestellt, besonders in Bekleidungsindustrie? Ist dort noch eine Verdienstmöglichkeit? Müssten dort Ausländer (deutsche) polizeiliche Genehmigungen haben, um arbeiten zu können? K. K.

„Samtkleid reinigen.“ Hierdurch frage ich höchlichst, wie man ein korallenblaues Samtkleid waschen kann, ohne es zu zerstören. Bitte um geeigneten Rat. Für unverzüglich eingegangene Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. E. J. 16.

Verantwortliche Redakteure für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Dr. Alfred Krüger, für Geschäfts- und Anzeigenverwaltung: Herrmann Scholz, sämtlich in Berlin - Für unverzüglich eingegangene Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Dame. 38. Verlegerin, evangelisch, Möbel- und Wasche-Anstalt sucht auf diesem Wege neue Herrschaftsgegenstände zwecks Holz- und Bismarck-Verkauf. Adresse: Altes Zeughausstr. 27, III links.

Freundschaft. mit gut sitzenden Herrn 50 bis 60, wünscht: Nüchtern mit Eigenheim zwisch. Offerten an: H. 1227, Rudolf Mosse, Charlottenburg, Frankfurt Str. 59.

Selbstkäufer. Handwerker, 28. Jahren, gut erzogen, sucht: Arbeit, auch in der Provinz. Adresse: Mülhenastr. 12, III links, bei Rudolf Mosse, Köpenick.

E. L. 23. Erwachte Antwort: Brief lagert E. 26, 1047, Rudolf Mosse, Teltowstr. 2.

Soldat. Arbeiter, 29 Jahre, 1,70 gross, Nicht-Beamter, sucht die Bekanntschaft eines lieben aufschüssigen Mädchens. Keinen Filii. Zuschriften unter „Bv. V. 206“ bef. Rudolf Mosse, Teltowstr. 2.

Geselligkeit. sucht Verkäuferin 20 Jahre, möglich Beamter. Hertha Heine, Bergmannstr. 99.

Filialleiterin. vollk., dunkel, polnisch, sucht betten Herr in sicherer Position, bis 35 Jahr. Wirt mit Kind annehmbar. Möglichst Bildschreiben. Vermittler unter: Wänscht, 2227, Rudolf Mosse, SW. 100.

Gitarre. Gitarre, 19 Jahre, 1,70 gross, sucht: Spieler, idealerweise für alle Zithern. Adresse: Mülhenastr. 12, III links, bei Rudolf Mosse, Köpenick.

Faltbockfahrer. 21. sucht bescheiden naturbelassene Partnerrin. Adresse: K. 6, 1047, Rudolf Mosse, Wilmersdorf, Kattowitzerstr.

Sozial. 37 Jahre, sucht Motorradspazierer. Einsigermünze Zuschriften: Ro. E. 3553, Rudolf Mosse, Rosenthaler Strasse 48.

Zwei. Freund, 23 Jahre, 1,70 und 1,87 gross, sucht zwei liebe Frauen. Adresse: Anstouren, Bildstr. 10, Berlin (Zentralb.), Kp. E. 1049, Rudolf Mosse, Wilmersdorf, Kattowitzerstr.

Ehepaar. modern, sucht einetwas zwisch. Geselligkeit. Offerten an: S. 349, bei Rudolf Mosse, Charlottenburg.

Idiot. Ausganz 40, 1,35 gross, wünscht soviel wie möglich. Adresse: E. 3547, bei Rudolf Mosse, Charlottenburg.

Junger. Kaufmann 27 Jahre, in guter Position, wünscht nettes, wirtschaftliches Mädchen. Adresse: Mülhenastr. 12, III links, bei Rudolf Mosse, Köpenick.

Am Lärm sind die Frauen schuld!

Das Bureau für Masse und Gewichte in den Vereinigten Staaten hat festgestellt, dass die moderne Frauenkleidung, die der Seide vor dem Leinen den Vortzug gibt, doppelt so geräuschvoll ist wie die Kleidung unserer Grossmütter. Diese Entdeckung ist den Untersuchungen der Akustischen Gesellschaft zu verdanken. Die seidenen Kleider absorbieren nicht nur nicht den Lärm, sondern geben ihn verstärkt wieder. Die Amerikaner könnten also ihre Frauen für die Unzuverlässigkeit, die der Lärm zu Hause und auf der Strasse für die geplagten Nerven des Grossstadt- menschen im Gefolge hat, verantwortlich machen.

Anonyme Briefe

„In keinem Land der Welt“, so erklärt der Gerichtspräsident von Kopenhagen, Wilhelm Hirsch, den Berichterstatler einer dänischen Zeitung, „wird soviel Unfug mit anonymen Briefen getrieben wie in unserem kleinen Dänemark. Ganze Landesteile werden von Briefen überschwemmt, von denen niemand weiss, woher sie kommen. Diese Briefe strotzen von Bosheit und Gemeinheit. Ihren Stil nach könnten sie nur von einem abgerührten Schwervertreter stammen. Einmal ist es gelungen, festzustellen, dass der Verfasser der widerwärtigsten Briefe ein zwanzigjähriger Bauernmädchen war! Die Briefe, die im Lande kursieren, haben scheinbar keinen anderen Zweck, als dem Schreiber dieser Schriftstücke den Genuss der Schadenfreude zu bereiten. Die anonyme Briefepost ist grassiert kaum zehn Jahre, nimmt aber in der letzten Zeit geradezu erschreckende Formen an. Man versucht, die Graphologie zu Hilfe zu rufen, bis jetzt hat man aber wenig Erfolg damit gehabt. Uebrigens wird die Bedeutung der Graphologie in unserem Zeitalter weit überschätzt. Es gibt Leute, die ernsthaft glauben, man könne aus der Handschrift herauslesen, welchen Schicksal und was für Schicksal der Verfassers trägt. Graphologische Institute sollen unfehlbare Winke in der Berufswahl geben. Nach meiner Meinung geht das zu weit. Selbstverständlich gibt die Schrift Anhaltspunkte für die Beurteilung des Charakters, jedoch darf man keine allzu weitgehende Folgerungen daraus ziehen. Jedenfalls hat uns bisher die Graphologie nicht gehalten, die Schreiber der anonymen Briefe zu entdecken.“

Seuchenschutz in Kinderheimen

Massnahmen gegen Einschleppung übertragbarer Krankheiten

Seitdem die Verschickung von Kindern in Einrichtungen der Erholungs- oder Kurfürsorge im letzten Jahrzehnt von der Träger der öffentlichen und freien Fürsorge ebenso wie von den Trägern der Reichsversicherung in ständig wachsendem Umfang aufgenommen worden ist, musste auch mehr als bisher mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass übertragbare Krankheiten durch die Kindertransporte in die betreffenden Heime eingeschleppt werden. Tatsächlich ist von verschiedenen Seiten berichtet, dass in nicht unerheblicher und steigender Zahl Erkrankungen beobachtet sind, die bei einer einheitlichen Organisation auf dem Gebiet der Entsendungsfürsorge zum grösseren Teil vermieden werden könnten. Abgesehen von denjenigen Massnahmen, die sich auf die Auswahl der Kinder zur Verschickung und auf die Bekämpfung von Seuchen innerhalb der Anstalt selbst beziehen, kommen in erster Linie eine Reihe von Sicherungsmassnahmen in Betracht, die kurz vor der Abreise durchzuführen sind. In einer Sitzung des Reichsgesundheitsrates wurde es aus diesen Erwägungen als unerlässlich erachtet, dass Richtlinien zur Verhütung der Einschleppung übertragbarer Krankheiten in Kinderheimen aufgestellt werden. Sie sollen die Entsendestellen instand setzen, die ansteckungs-

Lasst eure Kinder wandern!

Aufruf an die Eltern!

Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, Geschäftsstelle Hildebrandstr. 1, Westl., veröffentlicht mit den drei grossen Elternorganisationen, nämlich Ev. Jungmännerbünde Deutschlands, Kath. Jungmännerverband, Verband der sozialistischen Arbeiterjugend, Reichsgeschäftsstelle der Ev. Eltern- und Volksbünde (Reichselternbund), Kath. Schulorganisation Deutschlands, Bund der freien Schulgemeinschaften einen Aufruf an die Eltern, in dem es u. a. heisst: Wandern stärkt den Körper! Es ist die umfassendste Lebensübung. Es ist immer durchzuführen. Bei Sonnenschein und bei Regen! Im Sommer wie im Winter! Wandern führt in die Weite und verlangt oft grosse Leistung. Alle Untersuchungen bei Wanderungen von Schulkindern ergaben bisher gesundheitliche Förderung. Wandern bereitet die Seele! Der junge Mensch wandert mit Kameraden. Er schliesst sich an, lernt Kameradschaft. Er wandert unter einem Führer, lernt Achtung vor dem Aelteren, an dem er wachsen kann. In der Natur bekommt er Einblick in das ewige Werden und Vergehen. Wandern schult den Geist! Fragt nur den wirklichen Erzieher, der mit seiner Klasse hinauszieht, mit welchem Eifer und welcher Freude die Vorbereitungen für eine grössere Wanderung getroffen werden. Es ist ja selbstverständlich, dass das, was erlebt, ersehen, erwandert ist, andere Erfahrungen gibt als ein dicker Wälzer. Der Wanderer lernt Land und Leute kennen, fremde Sitten und Gebräuche beurteilen. Er bekommt Sinn für soziale Zusammenhänge, für wissenschaftliche Fragen. Deutschland gibt jährlich über vier Millionen für Alkohol aus, und etwa dieselbe Summe noch einmal für Tabak. Wir wünschen, nur ein Hundertstel dieser Beträge würde für Wandern und Jugendherbergen ausgeben. Es sähe anders in unserem Volk aus. Der Jugendherbergsverband hat dafür gesorgt, dass heute Deutschland mit einem Netz von etwa 2000 Unterkunftsstätten für junge Menschen überzogen ist, und hat billige Übernachtungsmöglichkeiten für die Jugend geschaffen. Wer bleibt da zu Hause? Eltern, lasst eure Kinder wandern! Lasst sie hinaus in Feld und Wald! Aus der Enge in die Weite!

Ausschneiden!

Gutschein für die Abonnenten der „Berliner Wert“ & 1.10 Volks-Zeitung“

Gültig für Mittwoch, den 27. August 1930, Abendausgabe mit der Rubrik

Ehe und Geselligkeit

Gut für 1 fettes Ueberschriftswort und 9 Wörter in gewöhnlicher Schrift. Jedes weitere gewöhnliche Wort kostet 10 Pf. Wenn die Anzeigen nicht mit voller Adresse angelegt werden, ist nur ein Briefkopf betrieht 50 Pf. extra. Der Gutschein ist nicht für Anzeigen, die als Adresse nur Telephon- oder Postlager-Verzeichnisse enthalten.